

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 157.

39. Jahrgang.
Dienstag, den 9. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die Dienstboten-Krankensteuer ist sofort zu entrichten.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 8. Juli. Der gestrige Rosenfesttag war wieder der bekannte Anziehungspunkt vieler Fremden in hiesiger Stadt. Schon am Vormittag strömten Scharen herbei, die sich in die verschiedenen Restaurants verteilten und dann nachmittags am Feste im Helmgarten teilnahmen. Schon gegen 1/2 Uhr mußte die Kasse daselbst geöffnet werden und der Verkehr dauerte fast ununterbrochen fort bis lange nach Beginn des Concerts, sodas die Zahl der erwachsenen Besucher die Höhe von fast 1500 erreichte. Die Rosenausstellung im Salon stand auch diesmal trotz der vorgeschrittenen Vegetation nicht zurück und war auch das getroffene Arrangement wieder recht geschmackvoll. Ca. 40 Mitglieder hatten über 2000 Rosen in verschiedenen Sorten und teils auch in recht schönen Exemplaren geliefert. Das Wetter hielt, obgleich der Himmel am Spätnachmittag mit Regen drohte, doch noch vorzüglich aus, so daß das Fest keine Störung erlitt. Abends fand Ball im großen Saale statt. Auch der heutige Tag scheint regenlos vorüberzugehen und wieder zu zahlreichem Besuch aufzumuntern.

Mülsen St. Niklas, 5. Juli. Gestern nahm das diesjährige Vogelschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft seinen Anfang. Eine besondere Feier, das 25jährige Bestehen des Schützenhauses, war mit diesem Tage verbunden. Eingeleitet wurde dieselbe Mittwochabend durch Abholen und Aufziehen des Vogels mit Musik und darauffolgendem Papstfest. Donnerstag früh verließ die Revaille den Anbruch des festlichen Tages, worauf jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft ein Ständchen gebracht wurde. Vormittag 9 Uhr versammelte sich die Gesellschaft im Schützenhaus zum Empfange eingeladener Korporationen, wovon Lichtenstein und Reudorf erschienen, sowie Mitglieder der hiesigen Vereine, Weberinnung, Turn-, Militär- und Kriegerverein, und des Gemeinderates. Nachmittags 3 Uhr erfolgte Aufstellung zum Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Nach beendigtem Umzug fand Festaktus auf dem Schießplatz statt. Der „Sängerhain“ begrüßte zunächst die Festversammlung mit dem Liede: „Willkommen, willkommen zum fröhlichen Feste“; darauf hielt Herr Lehrer Kayser eine sinnreiche Ansprache, der verflohenen 25 Jahre und hierin vorgekommener Ereignisse für die Gesellschaft und deren Lokal, sowie der Gründer gedenkend, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. König Albert schloß. Mit dem Liede „Mein Sachsenland“, vom obigen Vereine vorgetragen, fand dieser Teil des Festes seinen Abschluß. Vom Turnverein wurde der Gesellschaft ein Bild als Geschenk überreicht. Nach Auflösung der Festversammlung gaben sich die Teilnehmer der Geselligkeit hin und in fröhlicher, unge-trübter Stimmung schloß dieser Tag.

Die heiße Zeit ist die Zeit der kältesten Getränke, die immer mehr zum unheilvollsten Feinde der Menschheit werden. Freilich ist es angenehm, das Bier so frisch als möglich dem Körper zuzuführen; allein die Folgen äußern sich in den verschiedensten Krankheiten, namentlich aber im chronischen Magenkatarrh. Von zehn Menschen leiden mindestens drei an dieser Krankheit, die bei guter Diät zwar den Patienten wenig belästigt, aber doch den Organismus schädigt. Selten wird ein chronisch gewordener Magenkatarrh wieder gänzlich hergestellt, und die wesentlichste Folge ist, daß die daran Leidenden nicht nur

viele Speisen gar nicht genießen dürfen, sondern auch von den gestatteteten wiederum nur wenige leidlich verdauen. Daß dadurch aber die Beschaffenheit des Blutes immer unnatürlicher wird und andere Krankheiten erzeugen muß, liegt zu Tage. Es giebt aber dagegen nur den einen besten Schutz, daß man die Eisgetränke, so verführerisch sie auch locken mögen, energisch vermeide, da sie allein die Wurzel dieses Uebels, wie vieler Hals- und Zahnkrankheiten sind.

Viele nach Amerika ausgewanderte junge Mädchen finden dort nicht das Gesuchte und Gehoffte. Als warnendes Beispiel, wenn andere Beispiele überhaupt noch zur Vermeidung von Gefahren und Uebeln wirken, wird erzählt: Eine amerikanische Dame suchte voriges Jahr durch die Zeitung ein deutsches Mädchen, welches gegen freie Reise und monatlich zehn Dollar Lohn mit nach Deutschland gehen und unterwegs die Herrin und deren Kinder pflegen sollte. Zu dieser Stelle meldeten sich 82 Deutsche in Newyork, außerdem erhielt die Dame noch mehr als 100 Briefe aus dem Lande, alle wollten sie wieder in die Heimat. Die nämliche Dame suchte dieses Jahr auf demselben Wege ein Dienstmädchen für die gleiche Reise. Mehr als 100 meldeten sich persönlich bei ihr, außerdem erhielt sie 90 schriftliche Offerten. Unter diesen Deutschen befanden sich viele Vehrtrinnen.

Dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften, welcher bekanntlich in Weimar seinen Sitz hat und die Versorgung unseres Volkes mit geistigen und wohlfeilen Lesestoff behufs Verdrängung der schlechten Kolportageromane bezweckt, sind die Rechte der juristischen Persönlichkeit verliehen worden. Zwischen der Einreichung des bezüglichen Gesuchs und der Bewilligung desselben von seiten der Regierung lagen nur 17 Tage — ein sehr deutlicher Beweis des Vertrauens, welches die maßgebenden Kreise in die Einrichtungen des genannten Vereins und in die denselben leitenden Persönlichkeiten setzen; zumal wenn man sich erinnert, daß große und angesehenere gemeinnützige Vereine viele Jahre lang auf die Verleihung der juristischen Persönlichkeit warten mußten oder sogar auf wiederholte dahingehende Eingaben abschlägig beschieden wurden. Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften in Weimar ist nun in der angenehmen Lage, auf seinen Namen Eigentum erwerben, Geschenke und Vermächtnisse annehmen zu können. Es ist zu wünschen, daß diese Vergünstigung von recht vielen Wohlhabenden und volksfreundlich Denkenden benutzt werde, um den Verein in nachdrücklicher Weise zu unterstützen und dadurch das in den ärmeren Volksklassen in sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung soviel Unheil anrichtende Kolportagerwesen, einen der schlimmsten Krebsgeschäden unseres Volkslebens, wirksam zu bekämpfen.

Dresden, 5. Juli. Ein neuer Sport scheint sich in Dresden verbreiten zu wollen. Die Fahne auf dem Kreuzturm ist es, die diesen Sport hervorgerufen hat. Nicht weniger als acht Personen haben sich bisher gemeldet, welche alle gar zu gerne die Fahne herunterholen möchten. Herr Konstitutorialrat Dr. Dibelius, als der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Kreuzparochie, gestattet selbstverständlich die Ausführung dieses lebensgefährlichen Vorhabens nicht.

Dresden, 7. Juli. Nachdem bereits gestern die besagten Kirchtürme und das festliche Glockengeläute (mittags 1 Uhr) ein großes kirchliches Fest verkündet, nachdem ferner durch die überaus zahlreich besuchte Veoper in der Kreuzkirche die Reihe der in den Gotteshäusern abzuhaltenden Jubelfeiern durch den erhebenden und weihewollen Vortrag der

Bermannschen prächtigen „Reformations-Cantate“ für Chor, Soli und Orchester (unter Mitwirkung von Frau Otto Adoleben, Frä. Marie Göpe, Frau Müller-Bächi, Frä. Rosa Reinel, Herren Ed. Mann, G. E. S. Böhme, G. Kummer und P. Söderich) eröffnet worden war, nachdem endlich in den beiden evangel. Neuhärdter Hauptkirchen am Sonnabend 7 Uhr ebenso durch geschichtliche Vorträge der Herren P. Sulze und Archidiaconus Rieger die historische Bedeutung des 6. Juli für unsere Vaterstadt in trefflicher Weise vor Augen geführt worden, wurden nunmehr am heutigen Tage die kirchlichen Hauptfeiern zur Erinnerung an die 350jährige Einführung der Reformation in Dresden in Verbindung mit den regelmäßigen Vormittagsgottesdiensten in allen evangel. Kirchen der Stadt abgehalten. Es war ein erhebender, dem Herzen wohlthuerender Anblick, unsere ohnedies stets durch regen Besuch ausgezeichneten Gotteshäuser bei dieser Gelegenheit trotz des verführerischen Sommerwetters bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen, was übrigens nicht Wunder nehmen konnte, da allenthalben die beliebtesten und gefeiertsten Kanzelredner die Festpredigt übernommen hatten und außerdem in den meisten Kirchen besonders anziehende, zum Teil ganz großartige Kirchenmusik die andächtige Bestimmung erhöhen halfen. Einen würdigen Abschluß fand das Kirchenfest durch das abends auf dem Feldschloß abgehaltene „Evangelische Volksfest“.

Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt aus Leipzig: Welche Gefahren mit der Unterjochung der neueren Schlaf- und Betäubungsmittel verbunden sind, sollte ein hiesiger junger Gelehrter — der Sohn eines der ersten Träger der Wissenschaft — leider an sich durch einen schrecklichen Unglücksfall erfahren. Nach einem mehrstündigen Experiment mit Sulphonal war der Forscher so betäubt, daß er nach dem Balcon eiland, um Luft zu schöpfen, von diesem zwei Stock hinunterstürzte und hier mit gebrochenen Gliedern mehrere Stunden benutzlos liegen blieb. Dank der sorgfältigen ärztlichen Pflege soll der Verunglückte sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

Eine dunkle Stelle im deutschen Gewerbeleben betouchtet sehr scharf der jüngste Jahresbericht der Leipziger Handelskammer. Es heißt darin: „Wesentlich berechtigter als die fortgesetzten Klagen verschiedener, ohnehin schon gut bezahlter männlicher Arbeiter erscheinen uns die nur wenig an die Deffentlichkeit gelangenden Klagen mancher weiblicher Arbeiter, z. B. Stickerinnen, Näherinnen u. a. Unsere Wohlthätigkeitsanstalten haben sich mit Unterstützungssachen aus diesen Kreisen so viel zu beschäftigen, daß es geboten erscheint, diesen wunden Punkt nicht unberührt zu lassen. Die Lohnsätze sind in diesen Branchen in der That so niedrig, daß selbst bei angestrengtester Thätigkeit der Verdienst nicht ausreicht, den dürftigsten Lebensunterhalt davon zu bestreiten. Namentlich trifft dies alle die Arbeiterinnen hart, die allein stehend und lediglich auf diesen Verdienst angewiesen sind. Diese sind geradezu gezwungen, entweder an die Wohlthätigkeit zu appellieren oder andere bedenkliche Wege einzuschlagen. Der von gewisser Seite aufgestellte Vorschlag, daß die Frauen überhaupt nicht in das gewöhnliche Arbeitsgebiet eingreifen, ihre Thätigkeit vielmehr lediglich den häuslichen Beschäftigungen zuwenden sollen, hört sich sehr schön an, wird aber ohne die radikalste Umgestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen schwerlich zur Verwirklichung gelangen können. Die überaus lärglichen Löhne, von den wir gesprochen, sind hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß eine nicht geringe

... L. = G.
... Bahstreiches
... d. B.
... tag
... schlachten
... Gallberg.
... toffel
... a Wfo. 10
... Arcudb.
... ringe,
... Angergasse.
... urger
... eg-Burten
... auterlein.
... ma,
... sich eignend,
... f, sieht noch
... aufgestellt bei
... Richter,
... se 176.
... Heijeforb,
... kaufen gesucht.
... fer in die Exp.
... elda
... r-Schale
... I Heineres
... zu vermieten
... gemittigster.
... stube
... sofort bezogen
... eignier
... vitalgasse 50.
... eten
... beziehen: 2
... affstube und
... 143 A.
... Bohnung,
... Schlafstube,
... zu vermieten
... raffe 35.
... r Sachsen
... KEMNITZ
... Anger, 54.
... ion
... wtschriften,
... Brosse Auf
... Prospekte
... gratis.
... eall.
... zeige vor
... und Couve
... aller Art
... etion und
... r Matthes.
... während
... beim Be-
... n Schmerz
... wir unsern
... eicher Ver-
... 1889.
... Familie

Anzahl Mädchen und Frauen aus besseren Ständen, die den Verdienst lediglich zur Bestreitung von Lebensbedürfnissen, d. h. als sogenanntes Taschengeld verwenden und die Höhe desselben also nicht in Betracht zu ziehen nötig haben, sich — besonders in der Stickerbranche — zur Übernahme verachteter Arbeiten geradezu drängen und dadurch denjenigen Arbeiterinnen, die von dem Ertrage ihrer Arbeit leben müssen, eine schwere und keineswegs leichte Konkurrenz bereiten. Wenn wir auch kaum erwarten dürfen, daß durch Darlegung dieser Verhältnisse an der Sache selbst und ohne weiteres wesentliches wird geändert werden, so hielten wir uns doch für verpflichtet, die Aufmerksamkeit auf diese Schattenseite hinzuweisen, um eine genaue Beobachtung zu veranlassen."

Durch die Wollenbrüche vom 3.—14. vorigen Monats, begleitet von heftigen Gewittern nebst Hagel und Schloßwetter im Zwischener Regierungskreise ist nicht nur allein viel Privateigentum an Wegen, Brücken und auf den Fluren zu Grunde gerichtet worden, sondern es sind auch mehrere Menschenleben dabei verloren gegangen. Vom Blitz allein wurden nach einer uns vorliegenden Zusammenstellung 6 Menschen und 26 Kinder erschlagen und außerdem auch noch mehrere Personen betäubt. Ferner sind durch Blitzzschläge 8 Brände entstanden, abgesehen von denjenigen vielen Fällen, wo der Blitz eingeschlagen, aber nicht gezündet hat. Namentlich schwer betroffen wurden die Orte Reichenbach und Nylau i. B. am 3. Juni, und Gablenz und Niederhermersdorf bei Chemnitz am 4. Juni.

In Hohenstein findet nächsten Mittwoch, den 10. Juli, die zweite ordentliche Versammlung des Glauchauer Eucharistievereins für kirchliche Musik statt. Nachmittags 4 Uhr werden im Gasthof „Drei Schwänen" dahelbst zunächst kirchenmusikalische Besprechungen gehalten werden, sodann wird sich die Versammlung in die erneuerte herrliche Stadtkirche begeben, um die Vorführung der Orgel durch Herrn Kantor Körbs anzuhören.

Waldenburg, 6. Juli. Die Fürstin Marie Kasriota Slanderbeg, Schwägerin Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Schönburg-Waldenburg, welche zum Gebrauch einer Kur in Franzensbad sich aufgehalten hatte, traf gestern Abend zum Besuche am Fürstlichen Hofe hier ein.

Reichskau, 5. Juli. Der am 20. Nov. 1871 geborene Handarbeiter Hartmann aus Lausgrün hat im Febr. d. J. in Reichskau auf dem Heimwege von der Fortbildungsschule eine Zigarre geraucht, was seinem Lehrer Veranlassung gab, ihm die Zigarre aus dem Munde zu streichen. Darüber erzürnt, hat der junge Mensch sich ermaßen, seinen Lehrer durch Schimpfworte zu beleidigen. Die Rohheit bringt Hartmann zwei Monate Gefängnis ein. Dem beleidigten Lehrer wurde das Recht zugesprochen, das Urteil binnen vier Wochen nach Erlangen der Rechtskraft desselben an einem der Fortbildungsschüler zugängigen Orte in Reichskau 14 Tage lang auf Kosten des Angeklagten anschlagen zu lassen.

Langenleuba-Niederhain, 6. Juli. Zur Ergänzung einer in verschiedenen sächsischen Blättern enthaltenen Notiz aus Penig, laut welcher bei einem Wehrbau in Langenleuba-Oberhain Geld gefunden worden sei, bemerkt das „G. L." aus eigener Anschauung folgendes: Schon am 15. Juni fanden am hiesigen Wehrbau beschäftigte Arbeiter in dem Schlamm des Wehrbettes an verschiedenen Stellen vereinzelte Geldstücke; es waren dies vorwiegend silberne Fünfmarsstücke, Thalerstücke und Einmarkstücke, auch der Bülgel eines Postmonnaies lag an der Fundstelle. Einige

Tage später kamen andere auf den Gedanken, auch den dem Flußbett entnommenen Schlamm auf seine Silberhaltigkeit hin zu untersuchen und wurden etwa 21 Mk. gefunden. Der 29. und 30. Juni waren indes besonders glückliche Tage. Ein eifrig suchender Schulfürsorge heimste 8 Mk. ein, während ein Arbeiter, der sein sicheres Brot mit dem Weidwischen veranschlagt hatte, gegen 30 Mk. herausfischte. Ein Wehrling fand nach und nach — auf einer Fläche von etwa 10 m im Flußbett verstreut — 56 Mk., während sich minder Glückliche mit 20, 3, 5, 6 u. Mk. begnügen mußten. Nach den Angaben der glücklichen Finder beläuft sich die Gesamtsumme der gefundenen Silbermünzen auf etwa 350 Mk., ohne daß jemand wüßte, woher dieser Segen gekommen ist. Hochkomisch war es am vergangenen Sonntag anzusehen, wie Männer, Frauen und Kinder in dem oft bis an die Hüften reichenden Wasser einträchtig bei einander standen und vermittelst allerlei Taucherkunststücke das Wehrflußbett absuchten. Lange kann der Schatz dort nicht verborgen gelegen haben, da sowohl die Silbermünzen ein völlig neues Aussehen besitzen, auch einige mit aufgefundenen Kupfermünzen nicht einmal oxydiert waren.

Aus Schandau wird geschrieben: Wiederum ist die Zeit der Lobetänze in den Dörfern des hiesigen Grenzbezirks links der Elbe angebrochen. Es war ursprünglich ein Lob- und Dankfest zur ewigen Erinnerung an die fürchtbare Pest, die etwa Mitte des 16. Jahrhunderts die Ortschaften Krippen, Kleinhennersdorf, Kleingießhübel, Reinhardttsdorf und Schöna so heimlich suchte, daß damals in den genannten Dörfern nur einige Bewohner am Leben blieben. Mit kurfürstlicher Genehmigung stiftete man späterhin diesen Gedenktag, im Volksmunde Lobe-Dankfest geheißen, und später, als dieser Tag in die Sonntagfeier eingereiht wurde, Lobetanz genannt. In Reinhardttsdorf, wo dieses Fest am 30. Juni gefeiert wurde, war alles festmäßig vorgerichtet, zahlreiche Wimpeln und Flaggen flatterten lustig im Winde, auf dem naheliegenden Wolfberge konzertierte in der Wundergrotte die Snonenkapelle, während im Gasthof zum frühlichen Tanz aufgespielt wurde, an welchem nicht bloß die erwachsene Jugend, sondern fast sämtliche Dorfbewohner teilnahmen.

Ein betrübendes Ereignis hat die Löhninger Einwohnerschaft in Aufregung versetzt. Der Gemeindevorstand W. Vogel von Kößschenbroda, welcher bereits 14 Jahre diesen Posten sowie den des kgl. Ständesbeamten für die Parochie Kößschenbroda bekleidete, auch Mitglied des Bezirkshauschusses der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt seit langen Jahren war, hat sich im Abort des Bahnhofes zu Coswig erschossen. Der hier sehr geachtete Beamte, welcher als vermögend galt, soll sein gesamtes Vermögen und dem Anschein nach auch im Gemeindefonds deponierte Kautionen in Spekulationen verloren haben. (Dr. Anz.)

Im Gasthof zum „Goldenen Löwen" in Pillnitz war schon seit längerer Zeit eine Sammelbüchse für die von Wollenbrüchen heimgesuchten Orte aufgestellt. Während am Sonntag Abend alles aus dem Saal in den Garten strömte, um ein Feuerwerk anzusehen, hat ein Dieb die Verlassenheit des Saales benutzt, um mit der Büchse zu verschwinden. Er hat dieselbe gewaltsam geöffnet, dann aber wieder auf ein Fenster gestellt, nachdem er den Inhalt bis auf etwas über 10 Mk. gestohlen hatte.

Meißen. Durch ein Mitglied des hiesigen entomologischen Vereins wurde bei Raschendorf ein Zug Wanderheuschrecken im Fluge beobachtet, welcher mehrere Quadratmeter Flächenraum einnahm. Es

gelang, ein Exemplar dieser Tiere zu fangen. Dasselbe gehört der gefürchteten Gattung der orientalischen Zugheuschrecken (Acridium) an, ist aber nicht die gleiche Spezies, wie die im vorigen Jahre in der Weidenlaube eingefallene Schrecke. Ohne Zweifel ist das gefangene Tier zweiter Generation, d. h. es ist der Abkömmling eines im vorigen Jahre aus der Heimat ausgewanderten Stückes.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser wird den 12. September in Hannover erwartet. Zu seinem Empfang durch die Bürgerchaft sind 84000 Mk. ausgeworfen. — Für die Ankauf des Jaren in Kopenhagen wird der „Nordd. Korv." zufolge der 20. August festgehalten. Der Jar wird 6 Wochen in Fredensborg verweilen. — Der „Post" wird die Bestätigung der neulichen Mitteilung der „Köln. Btg." gemeldet, der Kaiser habe während seines Aufenthaltes in Stuttgart und Sigmaringen sich zu mehreren hervorragenden Persönlichkeiten dahin geäußert, daß er mit Bestimmtheit auf eine baldige Beilegung des von ihm sehr bedauerten Zwischenfalles mit der Schweiz reche, daß er in der Reorganisation der Fremdenpolizei, wie sie in der Schweiz von maßgebenden Kreisen selbst als nötig erkannt und auch bereits angebahnt sei, das geeignete Mittel erblicke, den Forderungen der drei Kaiserreiche gerecht zu werden und daß er dringend wünsche, es möge sich die etwas erregte öffentliche Meinung beruhigen und auch in dieser Frage die eminent friedliche Tendenz der deutschen Politik allgemein anerkannt werden.

Berlin, 6. Juli. Die „Bosfische Btg." meldet: „Erlische Dänen haben wieder ihre Haffe gegen Deutschland die Bügel schießen lassen und deutschfeindliche Rundgebungen in Szene gesetzt. Der bekannte Brauereibesitzer Jacobsen, der sich zur Zeit in Paris aufhält, gab dort am vorigen Sonntag 400 zur Weltausstellung nach Paris geschickten dänischen Handwerkern ein Festmahl, dem auch Mitglieder der dänischen Gesandtschaft beizuhohnten. Nach einem Trinkspruch auf König Christian nahm der Gastgeber, Jacobsen, das Wort, um auf das Wohl des Präsidenten Carnot zu trinken." In seiner Rede bemerkte er: „Diese Republik, welche wir alle bewundern, hat uns als Gäste zu einem großen Friedensfeste eingeladen, und vielleicht ist es gerade dieser Umstand, der hier u. a. den Gedanken hervorruft: wird der Friede dauern? vielleicht aber geschieht das nicht, so wollen wir hoffen und darauf trinken, daß das große und schöne Frankreich, wenn es das nächste Mal mit den Waffen in der Hand steht, als Sieger heimkehrt." In Kopenhagen wird ferner ein Studentenjug nach Nord-schleswig geplant, um die Dänen da unten in ihrem Kampfe für ihre Sprache und Nationalität zu stärken. Der Plan geht nicht von jungen Leuten aus, sondern von alten Politikern, welche die Zeit für gekommen erachteten, das Feuer zu schüren. Die dänischen Liberalen freilich stehen nach wie vor solchen Rundgebungen fern. Ein Mann der Linken, Lauridsen, warnt heute seine Landesleute in eindringlichster Weise in „Politiken" vor diesem Wahnsinn; er sieht klar voraus, daß ein solcher Streich großes Elend über Dänemark bringen könnte. Es ist ja sonnenklar, daß Deutschland sich solche Demonstrationen innerhalb seiner Grenzen nicht gefallen lassen kann. Damit ist aber unsere Liste noch nicht erschöpft. Ueber eine deutschfeindliche Rundgebung meldet uns ein eigener Drahtbericht aus Kopenhagen folgendes: Bei einem großen Feste der Konservativen in Kolding jagte der Vorsitzende, Dr. Raddig, in einem Trinkspruch auf den König: Möge der König noch einmal 1864 erleben,

Dunkel!

Ergählung von Friedrich Friedrich.
(Nachtrag verboten.)

10

(Fortsetzung.)

Er sah sich. Sein Auge blickte umher, auf den Toten. Er suchte nach einer Waffe, dem Instrument, mit welchem Hugo getötet war. Er sah nichts.

„Hier ist ein Word gesehen," sprach er.

Der Tote lag auf dem Rücken. Die Hüfte seines Gesichts waren durch den Tod nicht entstellt. Sie waren die eines Schlafenden. Nur die starre bleiche Farbe verriet, daß kein Leben mehr in dem Körper war. Der Hut war dem Toten entfallen — er lag vielleicht zwei Schritte von ihm entfernt.

In die Brust hatte er die Todeswunde erhalten, das verriet das Blut, mit welchem Rock und Weste bedeckt waren, auf den ersten Blick.

„Wann habt Ihr den Toten hier gefunden?" fragte der Richter den Holzarbeiter, der ihm die Nachricht überbracht und ihn hierher geführt hatte.

„Heute morgen, als ich mit meinem Kameraden dort zur Arbeit ging," erwiderte der Mann.

„Um welche Zeit?"

„Wir waren um sieben Uhr von Haus fortgegangen, von Alldorf, es mochte also nach sieben und ein halb sein, als wir ankamen."

„Wohin Ihr so spät erst zur Arbeit?" warf der Richter ein.

„Wir arbeiten in Accord, da ist uns keine Zeit vorgeschrieben. Wir fangen gewöhnlich früher an. Heute hatten wir uns verspätet — meine Frau liegt krank darnieder."

„Wie fandet Ihr den Toten?"

„Genau so, wie er jetzt noch liegt."

„Habt Ihr ihn nicht berührt?"

„Nur mit der Hand habe ich ihn auf die Stirn gefaßt und an den Arm — es konnte ja noch Leben in ihm sein. Die Stirn war indes kalt und der Arm steif."

„Kanntet Ihr den Toten sogleich?"

„Gewiß, wir haben ihn oft in Alldorf beim Gutsbesitzer gesehen — auch in der Stadt."

Der Richter schweig einen Augenblick. Er konnte die beiden Holzarbeiter, es waren beide rechtschaffene Männer, er hegte gegen sie keinen Verdacht, dennoch mußte er so genau als möglich forschen.

„Weshalb ist denn einer von Euch hiergeblieben?" fragte er weiter.

„Ich wollte den Toten bewachen," erwiderte der Zurückgebliebene. „Ich habe bereits einen ähnlichen Fall erlebt. Es war ein Mann aus der Heerstraße erschlagen worden. Am Morgen wurde er gefunden, aber es blieb niemand bei ihm. Mehrere Menschen kamen bei ihm vorbei, sie berührten ihn und trugen ihn sogar vom Wege zur Seite in einen Graben. Als nachher das Gericht kam, waren alle Spuren, die vielleicht zur Entdeckung des Mörders führen konnten, zertreten. Der Mörder ist auch nicht entdeckt, und alle die, welche den Toten berührt hatten, kamen in Untersuchung."

Die Worte des Mannes trugen vollkommen das Gepräge der Wahrheit.

„Es war gut von Euch, daß Ihr es so gemacht habt," sprach der Richter. „Glaubt Ihr, daß der Tote schon hier von jemand gefunden ist?"

„Ich weiß es nicht, indes glaube ich es kaum," erwiderte der Arbeiter.

„Weshalb glaubt Ihr es nicht?"

„Dieser Weg führt von der Stadt nach Alldorf. Wäre jemand von der Stadt gekommen, so würde er uns begegnet sein, oder es in Alldorf erzählt haben, und hätte ihn jemand gefunden, der zur Stadt gegangen, so würde es dort bekannt gewesen sein, ehe ich hinkam. Es wußte indes noch niemand etwas davon."

Sie blickten den Richter ruhig in's Auge.

„Habt Ihr die Kleidung des Toten untersucht?" fragte der Richter weiter.

„Nein," erwiderten die beiden Männer gleichzeitig.

„Habt Ihr besondere Zeichen hier bemerkt?"

„Es war alles so, wie es jetzt ist. Wir haben nichts angerührt."

Nicht einmal das Gras zu Seiten des Weges war niedergetreten, freilich konnte es sich während der Nacht wieder emporgerichtet haben, denn aller Wahrscheinlichkeit nach war das Verbrechen schon am Abend zuvor geschehen.

Der Richter schweig. Zu weiteren Fragen hatte er jetzt keine Veranlassung mehr.

Ungebüldig blickte er den Weg hinab.

„Sie haben doch zu Press geschickt?" wandte er sich an den Aktuar.

„Gewiß," versicherte dieser. „Er ließ mir zurück-sagen, daß er bald kommen werde."

„Er bleibt lange," bemerkte der Richter.

Press war zugleich Physikus und Gerichtsarzt. Er mußte in solchen Fällen die erste Unter-

aber mit Anlaß die sammlun einen sch vinsten; habe wi und Fre lionen- 1789, l Seelen, gerade u in Ber Auenth Wunsch vermied Parade Kaisers § 1 part w und ein dortigen § 2 zog Dr. sendte § 3 Genoffe seile na weife B thätig mann/ weife B und Be Kranke den G im Sd § 4 Köln- entglei fuhr i Aht § 5 Sachse wagen § 6 moos Kreuz furter Wogge durch terlich entfehl stieg § 7 später flüchte gattin verwur Es he bietet noch war, Berw § 8 Botfch Mauz Tafel gefäbr gegau hatte griffen Der § 9 sucher er en entge § 10 „Er Nicht § 11 sprac bei r sich w wiede § 12 Mad verli zu l schre Zha § 13 getö § 14 Spu § 15 „Sie Weg kann gefch

aber mit einem Sieg für die dänischen Waffen. Aus Anlaß dieser mit lebhafter Zustimmung von der Versammlung begrüßten Ausrufung bringt „Politik“ einen sehr scharfen Artikel gegen die dänischen Chauvinisten; der König selbst, sagt das liberale Blatt, habe wiederholt an den Tag gelegt, daß er Frieden und Freundschaft mit Deutschland wünsche.

§ Berlin ist vor wenigen Tagen Anberthals-Millionen-Stadt geworden. Gerade vor 100 Jahren, 1789, betrug die Zahl der Bevölkerung 149,857 Seelen, so daß sich seit 100 Jahren die Einwohnerzahl gerade verzehnfacht hat.

§ Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird am 12. August erfolgen und der Aufenthalt bis zum 16. dauern. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, rauschende Empfangsfeierlichkeiten vermieden zu sehen. In jedem Falle findet eine große Parade statt. Ueber einen Gegenbesuch des russischen Kaisers in Berlin steht noch immer nichts fest.

§ Hamburg, 5. Juli. In dem Ausstellungspark wurden in der vorletzten Nacht ein Schutzmann und ein Feuerwehmann verhaftet, welche in dem dortigen Café selber einen Einbruch verübten.

§ Aus Tegernsee meldet man vom 2. d. s.: Herzog Dr. Karl Theodor vollführte heute hier seine tausendste Star-Operation.

§ In dieser Woche reisen sechs Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger über Marseille nach Zanzibar, um auf dem deutsch-ostafrikanischen Festlande als Krankenpfleger der Wissmann'schen Truppe thätig zu sein. Sie tragen die Uniform der Wissmann'schen Unteroffiziere und am linken Arm die weiße Binde mit dem roten Kreuz. Sie sind in Hamburg und Berlin in großen Krankenhäusern für den praktischen Krankendienst ausgebildet. Daneben sind sie auch in den Grundzügen der Suahelisprache, der Kochkunst, im Schneidern, im militärischen Dienst bewandert.

§ München. Der vormittags 8 Uhr fällige Köln-Frankfurter Schnellzug ist bei Station Röhrmoos entgleist. Die Weiche war falsch gestellt, der Zug fuhr in ein Sackgasse, wo drei Waggons standen. Acht Personen sind tot, davon 7 aus Eisenstod in Sachsen, 11 verwundet, wovon 5 mittelst Sanitätswagen in das hiesige Krankenhaus gebracht wurden.

§ München. Das Eisenbahnunglück bei Röhrmoos erfolgte während ausnahmsweise verlegter Kreuzung durch falsche Weichenstellung. Der Frankfurter Schnellzug fuhr in ein Sackgasse auf vier Waggons. Ein bayrischer Waggon 2. Klasse wurde durch einen auffahrenden sächsischen Güterwagen furchterlich zertrümmert. Das Aussehen der Leichen ist entsetzlich. Bezugsamtmann Schöller aus Pfaffenhofen stieg 7 Uhr 26 Minuten im Zuge ein, 20 Minuten später war er eine Leiche. Der Beisehlwarter ist gesündigt. Weiter wurden agnosicirt: tot Optikersgattin Werker aus Wien mit Kind; von den Schwerverwundeten ist einer auf dem Transport gestorben. Es herrscht furchtbare Aufregung. Die Unglücksstätte bietet einen gräßlichen Anblick. Einige Reisende lebten noch 2 Stunden, bis der Trümmerhaufen entwirrt war, starben aber während der Freilegung. Zwei Verwundete wurden noch Ingoßstätt gebracht.

§ Wien, 6. Juli. In der Villa des deutschen Botschafters Prinzen Reuß in dem Wien benachbarten Mauer hat der prinzipale Stallmeister Krempin den Tafelbeder Karl Wager durch zehn Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Krempin war nach vorhergegangenem Wortstreit in Wagers Zimmer gedrungen, hatte eins der dort lagernden böhmischen Messer ergriffen und Wager trotz seiner Gegenwehr überwunden. Der Rasende konnte von den herbeieilenden Leuten nur

schwer gebändigt und dem Gericht eingeliefert werden. — Prinz Reuß, der jetzt noch in Wien weilt, gedenkt in den nächsten Tagen nach Mauer überzufrieden.

§ St. Etienne, 6. Juli. Die Rettungsarbeiten werden unausgesetzt betrieben. Drei Leichen wurden herausbefördert, zwar bemerkten die Arbeiter noch mehrere, aber die tödtlichen Gase verhinderten jedes Vordringen.

§ Das Bergwerks-Unglück in St. Etienne. Das Unglück, über welches wir schon mehrfach berichtet haben, betrifft die Schächte Verpilloux, Saint-Louis und teilweise Zabin. Um 11^{1/2} Uhr morgens erdröhnte ein Schall gleich einem Kanonenschlage, welcher den Boden weithin erschütterte. Starr vor Schrecken standen die außerhalb der Gruben beschäftigten Arbeiter. Da drang eine dicke Rauchwolke von scharfem widerlichen Geruch aus der Schächteröffnung heraus. Ein Zweifel war ausgeschlossen. Das waren schlagende Wetter. Mit blühtiger Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand alsbald über die genannten drei Schächte. Glücklicherweise waren die Arbeiter nicht so zahlreich, wie gewöhnlich, immerhin waren im ganzen 184 Mann angefahren. Bei dem Knall der Explosion strömte die ganze Bevölkerung zusammen und schleunigst schickte man sich an, Hilfe zu bringen, wozu die Grubenarbeiter und Ingenieure Anleitung gaben. Zwei der letzteren waren unter den ersten am Plage, Buison und Lesjoneux. Sie vollbrachten eine That heldenhafter Aufopferung. Trotzdem die Ausdünstung des giftigen Gases aus dem Schacht den Atem fast benahm, fuhren die beiden auf der Förderseile ein, in ihrer Begleitung ein Arbeiter Laval, dessen Sohn sich in der Tiefe befand. Die Seile saß, aber plötzlich ertönte die Signalglocke stürmisch. Die Insassen verlangten zurückgezogen zu werden, der Abstieg zu den Gallerien ist unmöglich. So schleunig als möglich wird das Seil aufgewunden, bewußtlos liegen die beiden Ingenieure auf dem Boden der Seile, Laval ist herabgestürzt. Halb vergiftet, die Kehle verbrannt von den tödtlichen Gasen, hatten die Männer gerade noch Kraft gefunden, das Signal zu geben. Endlich gelingt es einer Rettungsmannschaft hinaufzukommen, aber ein Vordringen ist unmöglich, die Stollen sind zerstört. Man findet nur die Leiche des Seilwärters am Stolleneingang. Zugleich brach in den unterirdischen Pferdeställen Feuer aus. Die 60 schmorenden Pferde verbreiteten einen betäubenden Geruch. Nach entsetzlichen Mühen ist es gelungen, mit der Bergung der Leichen zu beginnen; an eine Rettung Lebender ist leider in keinem Fall mehr zu denken.

§ London, 6. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sidney: Laut Nachrichten aus Samoa ist zwischen Mataafa und Tamasese ein formeller Friedensabluß erfolgt.

§ New-York, 5. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde ein großer Teil der Stadt Ellensburg (Washingtongebiet) durch eine Feuersbrunst zerstört; zahlreiche Bewohner sind obdachlos. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.

Dom. IV. p. Trin., 14. Juli 1889; Vorm. 1/2 Uhr **Beichte** für Callenberg und Lichtenstein mit Hohndorf; Herr Diak. R i e d e l. (Jeder Kommunitant hat sich bei dem Geistlichen zur Beichte anzumelden, in dessen Gemeinde oder am Amtskreis er gehört.) Vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt: Herr Pastor Köllner. Nachm. 1/2 Uhr **Katechismenunter-**

redung: Herr Past. Köllner. Abends 6 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt: Herr Diak. R i e d e l.

Die für Montag, den 8. Juli, abends abgekündigte Missionsstunde in der Schulpfasse zu Lichtenstein ist auf Montag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, verlegt worden.

1. Joh. 6, 1 u. 2: Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieblich, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

Standesamtliche Nachrichten

für Lichtenstein, vom Monat Juni 1889.

Geburten: (19) No. 115 Oskar Moriz, S. d. Buchdruckereibesizers Oskar Alwin Bogel, 116 Martha Helene, T. d. Färbers Josef Knop, 117 Olga Marie, T. d. Fuhrwerksbesizers Karl Ernst Keel, 118 Paul Max, S. d. Grünwarenhändlers Johann David Schönsfeld, 119 Paul Oskar, S. d. Webers Ernst Emil Mühlberg, 120 Willy Robert, S. d. Strumpfwirkers Hermann Moriz Leute, 121 Paul Otto, S. d. Fleischer Paul Emil Schulze, 122 Erise Hedwig, T. d. Strumpfwirkers Robert Ludwig Bauer, 123 Ernst Paul, S. d. Strumpfwirkers Robert Ludwig Bauer, 124 Paul Max, S. d. Bergarbeiters Ernst Paul Stephan, 125 Elsa Martha, T. d. Strumpfwirkers Ernst Julius Engelhardt, 126 Frieda Clara, T. d. Webers Karl Ernst Großer, 127 Ida Clara, unehel. T. d. Fabrikarbeiterin Ida Clara Bergmann, 128 Gertrud Elisabeth, T. d. Kaufmanns Heinrich Oskar Kähler, 129 Anna Frieda, T. d. Kontorist Hugo Herold, 130 Paul Max, S. d. Bergarbeiters Ernst Paul Schüge, 131 Ein S. d. Amtswandmeisters Albert Starl Otto Busse, 132 Emil Paul, S. d. Webers Friedrich Gustav Raumann, 133 Albert Georg, S. d. Strumpfwirkers Karl Hermann Deubner.

Aufgebote: (4) No. 46 der Webermeister Karl Ferdinand Hermann Böttcher mit der Wittschafterin Christiane Auguste Luise Kühn, beide hier, 47 der Postsekretär Hugo Eduard Max Hommeyer aus Chemnitz mit Marie Wilhelmine Rosa Franke hier, 48 der Stadtschreiber Ernst Theodor Hübsch von hier mit Ernestine Auguste Mann in St. Egidien, 49 der Strumpfwirker Robert Leute mit Anna Theresie Blum, beide hier.

Eheschließungen: (6) No. 27 der Oekonom Friedrich Richard Hallbauer mit der Wittschafterin Ida Lina Höfler, beide hier, 28 der Geschäftsgeliebte Emil Anton Behrle aus Callenberg mit der Fabrikarbeiterin Wilhelmine Ederer hier, 29 der Kaufmann Adolf Waldemar Herbst aus Gera mit Martha Rosalie Thudelne Graupner hier, 30 der Bürgerschullehrer Emil Bohle in Ronneburg mit Elisabeth Bertha Kactus hier, 31 der Handarbeiter August Emil Herold in Röblig mit der Näherin Auguste Marie Matthes hier, 32 der Tischler Gustav Ernst Schneider in Chemnitz mit Anna Marie Meyner dolesch.

Sterbefälle: (18) No. 99 Paul Bruno Arnold, S. d. Webers Friedrich Otto Arnold, 5 Mon. 3 T. alt, 100 Christiane Friederike verw. Wod. geb. Müller, 65 J., 1 Mon. 16 T. alt, 101 der Werfführer Eduard Paul Kähler, 30 J., 3 Mon. 26 T. alt, 102 Oskar Max Laug, unehel. S. d. Fabrikarbeiterin Emma Laug, 5 Mon. alt, 103 der Strumpfwirker Karl Ludwig Eberlein aus Gernswardt, 64 J., 7 Mon. 12 T. alt, 104 der Weber August Eduard Richter aus Callenberg, 48 J. alt, 105 der Amtsgerichtsdiener Karl Friedrich Koch, 69 J., 6 Mon. 23 T. alt, 106 der Webermeister Christian Friedrich Matthes, 78 J., 24 T. alt, 107 Emil Alfred Butthof, S. d. Schneidermeisters Emil Gustav Butthof, 1 J. 10 Mon. 15 T. alt, 108 Elsa Helene Laug, T. d. Webermeisters Wilhelm Heinrich Laug, 14 T. alt, 109 der todtgeb. S. d. Marktbehlers Ernst Bernhard Gahmann, 110 Ida Luise Fuchs, T. d. Webers Heinrich Moriz Fuchs, 5 Mon. 11 T. alt, 111 der Geschäftsgeliebte Clemens Theodor Biemes, 57 J., 11 T. alt, 112 Otto Friedrich Bonitz, S. d. Maurers Friedrich Otto Bonitz, 22 T. alt, 113 Walter Kurt Friedel, S. d. Biogeliebten Gustav Adolf Friedel, 3 Mon. 28 T. alt, 114 Elsa Helene Jakob, T. d. Schuhmachers Gustav Ernst Jakob, 3 Mon. 22 T. alt, 115 Elsa Martha Engelhardt, T. d. Strumpfwirkers Ernst Julius Engelhardt, 9 T. alt, 116 Meta Paula Otto, T. d. Ratsstellers Friedrich August Otto, 2 Mon. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. R. Müller auf Rittergut Ober-Bischdorf bei Lobau ein R. — Hrn. Alfred Conrad in Riesa ein R. — Hrn. Dr. med. Dreische in Freiberg ein R. Gestorben: Hrn. Artur Risse in Radewitz, R. Rosen ein R. — Hr. Kaufmann und Weinhandfabrikant Emil Lehmann in Pulsnitz. — Frä. Wilhelmine Leo in Leipzig.

suchung vornehmen. Mit schnellen Schritten kam er endlich auf dem Wege. Der Richter ging ihm entgegen.

„Ein schrecklicher Fall“, sprach er.

„Es ist also wirklich wahr?“ warf Prell ein.

„Er ist ermordet?“

„Ja — allen Anzeichen nach“, bestätigte der Richter.

Prell strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Die Nachricht hat mich furchtbar erschüttert“, sprach er. „Erst gestern nachmittag war er noch bei mir, er hielt um Paula's Hand an und hat sich mit ihr verlobt.“

„Gestern nachmittag mit Paula Braun verlobt?“ wiederholte der Richter überrascht.

„Ja — ja. Und er war so glücklich. — Das Mädchen weiß noch nichts davon. — Als er sie verließ, wollte er nach Alldorf gehen, um das Gut zu kaufen — Paula erzählte es mir — schrecklich, schrecklich — und nun schon tot! Wann ist die That geschehen?“

Der Richter zuckte mit den Achseln.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte er.

„Und Sie wissen auch noch nicht, wer ihn getötet hat?“

„Noch habe ich keine Ahnung davon — keine Spur.“

„Es ist mir unbegreiflich“, fuhr Prell fort.

„Hier im Walde — so nahe der Stadt — der Weg ist stets ziemlich belebt — so lange ich denken kann, ist hier in der Gegend nichts ähnliches geschehen.“

„Ja — ja, es ist eine dreiste That“, entgegnete der Richter, „doch kommen Sie, Herr Doktor. Der Tote liegt noch unberührt da, damit Sie in der Untersuchung durch nichts irre geleitet werden.“

Prell trat an den Toten heran. Fest richtete er das Auge darauf.

„Durch die Brust!“ sprach er halb zu sich selbst.

„Sein Gesicht ist ruhig. Er scheint gut geirrt zu sein — mit dem Tode hat er nicht lange gekämpft.“

„Wollen Sie ihn nicht näher untersuchen?“ bat der Richter.

Prell kniete neben dem Toten nieder. Ein Päckchen mit Instrumenten legte er neben sich.

Der Doktor Prell untersuchte den Rock und die Weste des Erschossenen.

„Er ist erschossen“, sprach er. „Hier dies Loch in Rock und Weste rührt von einer Kugel her.“

„Ja — er ist durch eine Kugel gestorben“, fügte er hinzu, nachdem er die Wunde vom Blut gereinigt hatte. „Witten durchs Herz ist sie gegangen — ein sicherer Schuß — deshalb ist auch auf dem Gesichte kein Zeichen eines Todeskampfes zu sehen. Es muß schnell mit ihm zu Ende gewesen sein — augenblicklich.“

Der Richter stand neben ihm. Er sprach kein Wort.

Prell nahm die Sonde zur Hand, um die Wunde zu untersuchen.

„Ein scharfer Schuß!“ fuhr er fort. „Die Wunde ist tief — über vier Zoll tief — das ganze Herz ist von der Kugel durchbohrt. Am Rückenwirdel muß die Kugel angeschlagen sein. — Die Richtung der Wunde führt dorthin.“

Er sprach dies, während er fortwährend die

Wunde noch mit der Sonde untersuchte. Seine Hand war fest dabei.

Er war ja zugleich ein tüchtiger Chirurg, ein Operateur.

„Richtig, da ist die Kugel!“ rief er. „Am Rückenwirdel ist sie eingeschlagen, dann etwas zur Seite gedrungen. Es wird schwer halten sie heraus-zuziehen!“

Er legte die Sonde zur Seite und nahm ein anderes Instrument zur Hand.

Die Hinzugekommenen hatten einen Kreis um ihn und den Toten gebildet und sahen mit Spannung zu. Nur dann und wann hörte man ein Flüstern.

Prell schien dies alles nicht zu bemerken. Er war ganz mit dem Toten beschäftigt. Das Heraus-ziehen der Kugel wollte ihm nicht gelingen. Ein Instrument nach dem andern nahm er zur Hand.

Endlich glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Er hatte dieselbe mit einer Range erfaßt und zog sie nun langsam heraus.

„Da ist sie, die ein Menschenleben gekostet hat“, sprach er.

In dem neben ihm stehenden Wasser reinigte er sie vom Blut. Dann betrachtete er sie genauer.

„Ein leichtes Kaliber“, fuhr er fort. „Sie ist am Rückenwirdel etwas breit geschlagen, dennoch erkennt man, daß es eine Spitzkugel gewesen ist. Die schießen scharf. Deshalb auch nur das kleine Loch in Rock und Weste und die kleine Wundenöffnung. Ueberzeugen Sie sich selbst“, fügte er hinzu, indem er sie dem Richter überreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Prima Portland-Cement,
 Marke „Stern.“
 anerkannt beste Marke, empfiehlt billigst
Louis Arends.

Barmesan-Käse,
Echt Emmenthaler Käse,
Prima Limburger Käse,
Prima Rimmelfäse,
 ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Im Haus und auf der Reise
 ist der echte **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Richard Baumeyer, Glauchau**, das beste Mittel, die **Verdauung**, besonders nach Genuß **schwerverdaulicher Speisen**, in Ordnung zu halten, sich vor den **schädlichen Einflüssen** ungünstiger Witterung zu schützen und die **nachtheiligen Folgen kalten Trunkes** zu verhüten.
 Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M. 20 Pf. und 65 Pf., und Pagn. und Reifeffl. à 80 und 40 Pf. bei **Louis Arends und Julius Kuchler, Lichtenstein**, **Ernst Schreiber, Delsauß.**

Neu! Loreley-Parfüm Neu!
 von **CARL JOHN & Co.**,
 Berlin N und Cöln a. Rh.
 Extrakt composé,
 lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1.00 u. 1.50.
 Zu haben bei **Paul Laux.**

Sieben erschienen:
Die Beichte meines Lebens
 erzählt von der
Fürstin Pignatelli.
 Preis 1 Mark.
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.
 Auch direkt zu beziehen durch den
Verlag von Herm. Schmidt, Berlin NO., Kaiserstr. 15.
 Illust. Kataloge gratis und franco.



Mädchensumme
 Herausgegeben von der **„Deutschen Mädchenwelt“**
 für die **„Deutsche Mädchenwelt“**
 Herausgeberin: **Margarethe Patsy-Rentsch**
 Verleger: **W. Paustler**, Weihenstephan a. S.
 Preis 1 Mark.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einwendet, erhält **franko** per Post **zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten **Schwäbischen Heimgartens** mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.
 Vorrätig sind Band 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.
Borchert und Schmidt
 in Kaufbeuren.

Vorschuss-Verein Lichtenstein-Callenberg,
 eingetr. Genossenschaft.
 Die diesjährige **24. ordentliche Generalversammlung**
 soll am **Montag, den 15. Juli 1889**, abends 6 Uhr, im kleinen Saale des **Ratskellers** zu Lichtenstein abgehalten werden, wozu die Herren Mitglieder hierdurch statutengemäß eingeladen werden.
Tagesordnung:
 1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Vortrag der geprüften und justifizierten Rechnung auf das Jahr 1888.
 3. Wahl zweier Auswahlmittglieder an Stelle der ausscheidenden jedoch wieder wählbaren Herren Kaufmann **Louis Arends** in Lichtenstein und Stadtrat **F. August Kreißig** in Callenberg.
 Lichtenstein, den 27. Juni 1889.
Das Direktorium.

Augsburger Universal-Clycerin-Seife.
 Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungschriften von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um **15 Pfennige** von den vorzüglichen Eigenschaften derselben überzeugen. Vorrätig bei **Paul Laux.**

Die **Chocoladen-Bonbons**
 der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
 aus den aromatischsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**
 In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen **Dessert-Chocolade-Tafelchen** in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
 feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80 Mk. 1.25
 (Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
 Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
 durch Firmenschilder kenntlich.

Jedes Deutsche Mädchen,
 welches sich einen **prächtigen Schatz fürs Leben** erwerben will, sollte auf die Post, oder in die Buchhandlung gehen und für 60 Pf. per Vierteljahr, auf die reizende Mädchenzeitung **„Deutsche Mädchenwelt“**, welche vom Monat Juli an im Verlage von **W. Paustler** in Weihenstephan a. S. erscheint, abonnieren.
 Das von der beliebten Schriftstellerin **Margarethe Patsy-Rentsch**, unter Mitwirkung namhafter Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Lehrerinnen, Modistinnen etc. geleitete Blatt bringt fesselnde sittenreine Romane und Novellen, gemüthvolle Plaudereien, Feuilletons über Kunst, Künstlerwelt und berühmte Frauen, stimmungsvolle Gedichte, Artikel über Mode und Haus, Handarbeiten, Küche, Mädchen-Erwerbszweige, sowie allerlei Beliebiges und Unterhaltendes, Spiele, Rätsel,
Preisfragen,
 einen **reichen Briefkasten**, der alle Anfragen (auch Herzensfragen), beantwortet und gewissenhaften Rat erteilt u. s. w.
 Jedes Vierteljahr erhalten die Abonnenten auch **prachtvoll ausgeführte Porträts** der von einer Künstlerjury erwählten **schönsten deutschen Mädchen** gratis.
 Die „Deutsche Mädchenwelt“ ist eingetragen in der Postzeitungsliste, 10. Nachtrag Nr. 1551 a.

Echt vulkanisierte Kautschuk-Stempel
 aus bestem Para-Kautschuk.
 Bestellungen hierauf nimmt entgegen und besorgt schnellstens bei billigen Preisen
die Buchdruckerei von Carl Matthes
 in Lichtenstein.
 Preisliste und Musterbuch liegt bei Auswahl zur gefälligen Ansicht bereit.

Kaufm. Verein.
 Heute Dienstag **Vereinsabend.**
 Tagesordnung:
 1. Vorträge betr.
 2. Eingegangene Vorlagen und Mitteilungen.
Stichwe's Restaurant.
 Heute **Schlachtfest.**
 Es ladet ergebenst ein **d. Ob.**
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **A. Seidel, Waldenburgerstr.**

Neue Vollheringe,
 marinirt und geräuchert, empfiehlt stets frisch
Joseph Forch, Angergasse.
 Das in **Gablenz** b. Chemnitz a. d. Hauptstraße geleg.
Gartengut
 mit 6 Scheffel 20 Ruten Areal (vorzügl. zu Anlegung einer Gärtnerei geeignet) ist mit leb. u. tot. Inv. bei 4500 Mk. anz. zu verkaufen durch
Franz Flachowsky, Lichtenstein.
 Das in **Burgstädt**, Rochlitzerstraße Nr. 1/174 geleg.

Hausgrundstück
 mit Laden, Hintergeb. mit Werkstat. etc., ist bei 1500—1800 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**



Pain-Expeller
 Nicht u. Rheumatisches Leidenden ist hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Heilmittel empfohlen.
Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule
 — Vorunterricht frei. —

Ein Panorama,
 auch zu einem Schanzelt sich eignend, 14 Ellen lang, 6 Ellen tief, steht noch einige Tage zum Verkauf aufgestellt bei **Ferdinand Richter, Schulgasse 176.**

3 Stück Lachtauben
 nebst Behälter sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Tagebl.

Ein Reisekoffer od. Reisekorb,
 gebraucht, wird billig zu kaufen gesucht. Off. unt. Korb od. Koffer in die Exp. d. Tagebl. erbeten.

2 tüchtige Tischlergehilfen
 sucht **Otto Elle, Callenberg.**

Zwei tüchtige Weber
 sucht auf Jaguard- und Schafstark (Kleiderstoff) fürs Haus, gutlohnend, **Alban Heinze, Seminarweg.**
 Aber solche, die bloß Decken gemacht haben, wollen sich nicht melden.

Eine Oberstube
 ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Auch wird ein fleißiger **Arbeiter** auf Frantendeden gesucht.
Ernst Mühlberg, Hospitalgasse 50.

Ein Laden mit Wohnung
 in schönster Lage ist zu vermieten. Auch kann man eine **Werkstelle** mit haben. Zu erfragen in der Exped. d. Tagebl.
 Seine Verlobung mit Frau **Lina** verw. **Hoppe**, geb. Hochmuth, beehrt sich hierdurch anzuzeigen
Hugo Encke.
 Wittgensdorf, Lichtenstein,
 7. Juli 1889.

Fünfundzwanzigste Rechnung

des

Vorschuß-Vereins Lichtenstein-Callenberg,

eingetragene Genossenschaft,

auf das Jahr 1888.

Geschäfts-Uebersicht

am 31. December 1888.

Einnahme.		fl.	sch.	Ausgabe.		fl.	sch.
An Cassa-Conto, Bestand am 1. Januar 1888		5,954	81	Per Stamm-Antheil-Conto		2,035	25
" Reservecfnd-Conto		1,777	57	" Spar-Einlage-Conto		226,539	27
" Zinsen- und Incasso-Provisions-Conto		14,562	04	" Darlehns-Conto		147,183	30
" Eintrittsgelder-Conto		49	50	" Prolongations-Conto		429,611	55
" Stamm-Einlage-Conto		3,105	23	" Discout-Wechsel-Conto		215,224	90
" Spar-Einlage-Conto		185,176	42	" Unkosten-Conto		1,397	77
" Darlehns-Rückzahlungs-Conto		179,069	52	" Zinsen-Conto		8,853	59
" Prolongations-Conto		429,611	55	" Antideme- und Dividenden-Conto		4,000	—
" Rimeffen-Conto		219,025	33	" Grundstücks-Conto		154	39
" Grundstücks-Conto		705	—	" Wechselstempelmarken-Conto		130	90
" Wechselstempelmarken-Conto		130	90				
" Bücher-Conto		5	20				
		1,039,173	07			1,035,130	92

Abschluß.

fl. 1,039,173. 07 Gesamt Einnahme

fl. 1,035,130. 92 " Ausgabe

fl. 4,042. 15 Cassa-Bestand am 31. December 1888.

fl. 2,074,303. 99 Geschäfts-Umsatz im Jahre 1888.

Bilanz

am 31. December 1888.

Activa.		fl.	sch.	Passiva.		fl.	sch.
An Cassa-Conto				Per Stamm-Einlage-Conto			
Bestand am 1. Januar 1888	fl. 5,954. 81			Saldo-Vortrag v. 31. Decbr. 1887	fl. 19,919. 02		
Einnahme im Laufe des Jahres	fl. 1,033,218. 26			Einzahlungen im Laufe d. Jahres	fl. 3,105. 23		
	fl. 1,039,173. 07				fl. 23,024. 25		
Ausgabe im Laufe des Jahres	fl. 1,035,130. 92			Rückzahlungen im Laufe d. J.	fl. 2,035. 25		
	fl. 1,035,130. 92			Bestand	20,989		
" Effecten-Conto	Bestand	4,042	15	" Spar-Einlage-Conto			
" Grundstücks-Conto	Bestand	17,500	—	Saldo-Vortrag v. 31. Decbr. 1887	fl. 264,693. 93		
" Werthpapier-Conto, dem Reservecfnd gehörig, Bestand	Bestand	12,504	—	Einzahlungen im Laufe d. Jahres	fl. 185,176. 42		
" Darlehns-Conto		16,810	—		fl. 449,870. 35		
Bestand am 1. Januar 1888	fl. 210,587. 77			Rückzahlungen im Laufe d. J. 1888	fl. 226,539. 27		
Neue Darlehne im Laufe d. Jahres	fl. 147,183. 30			Bestand	223,331	08	
	fl. 357,771. 07			" Cautions-Conto	Bestand	15,000	—
zurückgez. Darl. fl. 179,069. 52				" Reservecfnd-Conto			
i. Wegfall gestellt " 120. —	fl. 179,189. 52			Saldo-Vortrag v. 31. Dec. 1887	fl. 18,574. 67		
	fl. 178,581	55		zugänglich: Eintrittsgelder pro 1887	fl. 36. —		
" Discout-Wechsel-Conto					fl. 18,610. 67		
Bestand am 1. Januar 1888	fl. 58,363. 14			10% Divid. Zuschrbg. pr. 1887	fl. 400. —		
Neudiscontirte Wechsel	fl. 215,224. 90			Extra-Zuweisung	fl. 656. 32		
	fl. 273,588. 04			Zinsen usw. im Laufe d. Jahres	fl. 721. 25		
Eingegangene Discout-Wechsel	fl. 219,025. 33				fl. 1,777. 57		
	fl. 54,562	71		Bestand	20,388	24	
" Zinsen-Conto				Per Rückvergütungs-Zinsen-Conto			
Saldo-Vortrag v. 31. Decbr. 1887	fl. 637. —			Zu Voraus erh. Zins. a. Hyp. u. Wechsel	fl. 272. 05		
Zinsen-Rückstand b. 31. Dec. 1888	fl. 449. 20	1,086	20	" " " " Disc. Wechsel	fl. 309. 45		
				" " " " "	fl. 581	50	
				Conto noch zu zahlender Ausgaben:	4,796	79	
				Reingewinn			
		285,086	61			285,086	61

Lichtenstein, am 31. December 1888.

Das Directorium des Vorschuß-Vereins Lichtenstein-Callenberg, eingetr. Genossenschaft.

C. S. Singer.

C. F. Werner.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto ist geprüft und richtig befunden worden, weshalb hiermit nach § 27 der Statuten deren Justification ausgesprochen wird.

Lichtenstein und Callenberg, den 22. Juni 1889.

D. Fankhänel.

H. Müller.

H. Werner.

C. Kupfer.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.	K.	H.	Credit.	K.	H.
An Zinsen-Konto incl. Cautionszinsen	8,853	59	Per Zinsen- und Provisions-Konto zc.		
" Unkosten-Konto	1,397	77	Einnahme im Laufe d. J. 1888	14,562	04
" In Wegfall gestellte Forderungen	120	—	im Vorjahre in Wegfall gestellt		
" Gewinn zur Vertheilung			und nunmehr angefallen	637	—
a, durch Bildung eines Spezial-			" <u>15,199</u>	04	
Reservefond-Kontos	796	79	im Voraus erhobene Zinsen	581	50
b, laut Vertheilungsplan	4,000	79	" <u>14,617</u>		54
			Grundstücks-Konto		
			Einnahme im Laufe d. J. 1888	705	—
			Ausgabe " " " "	154	39
			" <u>550</u>		61
	<u>15,168</u>	<u>15</u>		<u>15,168</u>	<u>15</u>

Laut Gewinn- und Verlust-Konto sind

 R. 4,000. — zu vertheilen und zwar:

R. 400. — 10% an den Reservefond	
" 1,000. — 25% " " Director	
" 400. — 10% " " Controlleur und Schriftführer	
" 1,524. 48 8% " die Mitglieder mit R. 19,056. — Einlage	
" 675. 52 Extra-Zuweisung zum Spezial-Reservefond-Konto	
<u>R. 4,000. —</u>	

Das Reservefond-Konto gestaltet sich laut vorstehendem Abschlusse:

R. 20,388. 24 lt. Bilanz	
" 400. — 10% Dividenden-Zuschreibung vom Gewinn pro 1888	
" 49. 50 Eintrittsgelder-Konto	
" 5. 20 Bücher-Konto	
<u>Sa. R. 20,842. 94</u>	

Das erst neu entstandene Spezial-Reservefond-Konto gestaltet sich durch die

Zuweisungen	
von R. 796. 79 vom Gewinn pro 1888	
und " 675. 52	
auf <u>R. 1,472. 31</u>	

Das Wertpapier-Konto, dem Reservefond gehörig, besteht aus:

Nominalwerth.	Courswerth.
R. 4,500. — 5% Hohndorfer Steinkohlenbau-	
vereins-Obligationen à R. 105. —	R. 4,725. —
" 5,000. — 4% bez. 3 1/2% Landwirtschaftl.	
Pfandbriefe à R. 100. 50	" 5,025. —
" 7,310. — Anschaffungswerth von R. 8000. —	
3% Sächsische Rente à R. 95. —	" 7,600. —
<u>R. 16,810. —</u>	<u>R. 17,350. —</u>

Das Effecten-Konto besteht aus:

Nominalwerth.	Courswerth.
R. 12,000. — 4% Sächs. Landwirtschaftliche	
Creditbriefe à R. 103. —	R. 12,360. —
" 3,000. — 4% bez. 3 1/2% Landwirtschaftl.	
Pfandbriefe à R. 100. 50	" 3,015. —
" 2,500. — 5% Hohndorfer Steinkohlenbau-	
vereins-Obligationen à R. 105. —	" 2,625. —
<u>R. 17,500. —</u>	<u>R. 18,000. —</u>

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Januar 1888	392
Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 1888	11
	<u>403</u>
Durch Ableben und freiwilligen Austritt sind ausgeschieden	16
Bestand am 31. Dezember 1888	<u>387</u>

Tagesordnung

zu der am **Montag, den 15. Juli 1889** abends 6 Uhr im Rathskeller zu **Lichtenstein** stattfindenden

Generalversammlung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag der geprüften und justificirten Rechnung auf das Jahr 1888.
3. Wahl zweier Ausschussmitglieder an Stelle der ausscheidenden jedoch wieder wählbaren
Herrn Kaufmann **Louis Arends** in Lichtenstein und
 " Stadtrath **F. Aug. Kreißig** in Callenberg.